

**Zeitschrift:** Schweizerische Bauzeitung  
**Herausgeber:** Verlags-AG der akademischen technischen Vereine  
**Band:** 79/80 (1922)  
**Heft:** 7

## **Wettbewerbe**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 23.12.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Mit gleichen Vorteilen wie für Fachwerk-Konstruktionen lassen sich die Dübel auch für die Herstellung von *Vollwandträgern* verwenden (Abb. 19), wobei die Dübelzahl in den Berührungsflächen aus den Schubspannungsflächen bestimmt wird. Deren Lage findet man durch Aufteilung der Schubspannungs- oder Querkraftflächen in eine bestimmte Anzahl

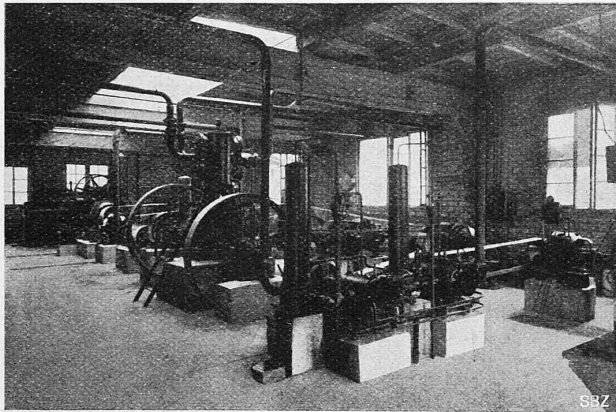


Abb. 19. Vollwandträger im Maschinenraum der Bauinstallation Chancy.

inhaltgleicher Teile, wobei die Dübel in den Schwerpunkten jeder einzelnen Teilfläche anzuordnen sind. Die Wirkungsweise dieser Art verdübelter Balken ist klarliegend und unterscheidet sich von der früheren Anordnung in der durch den Arbeitsvorgang erzielten hohen Präzision und der Unabhängigkeit von nachteiligen Einflüssen infolge Schwindens und Quellens des Holzes.

Zweck der vorliegenden Ausführungen ist, durch Erläuterung neuer Berechnungsmethoden und Vorführung beachtenswerter Ausführungen in Architekten- und Ingenieurkreisen das Interesse am Holzbau in einem neuen

Wettbewerb zum Wiederaufbau von Sent.

(Fortsetzung von Seite 77).

Aus dem Gutachten des Preisgerichtes über das Wohnhaus mit Kleinviehstall.

„Entwurf Nr. 15 „Plazetta Motta“. Doppelhaus 112 und 113 an der Mottastrasse mit 685 m<sup>3</sup> Inhalt. Gute Einfügung der Stallräume in die geschlossene Hausform. Vorzüglich organisierte Grundrissdisposition. Lüftung Schweinestall mangelhaft. Charakteristisch gut abgewogenes Aeusseres, glatte günstige Dachfläche. Sehr sorgfältige Arbeit.

Entwurf Nr. 19 „Quaist ais meis prà, quaist meis tablà“. Die Anlage der in Gruppen zusammengestellten, an der Mottastrasse und auf der Motta angeordneten Kleinbürgerhäuser ist sehr wohl durchdacht und sehr gedrängt. Auch die Einzelheiten sind wohl überlegt. Im Gegensatz zu Nr. 20 liegt der Heuboden nur durch die Laube getrennt über dem Stall. Für die leichte Zugänglichkeit zum Stall ist gesorgt. Ein reichlich bemessener Vorraum gibt Gelegenheit für die Aufbewahrung von Geräten (Fahrzeugen) wie zu häuslichen Arbeiten.

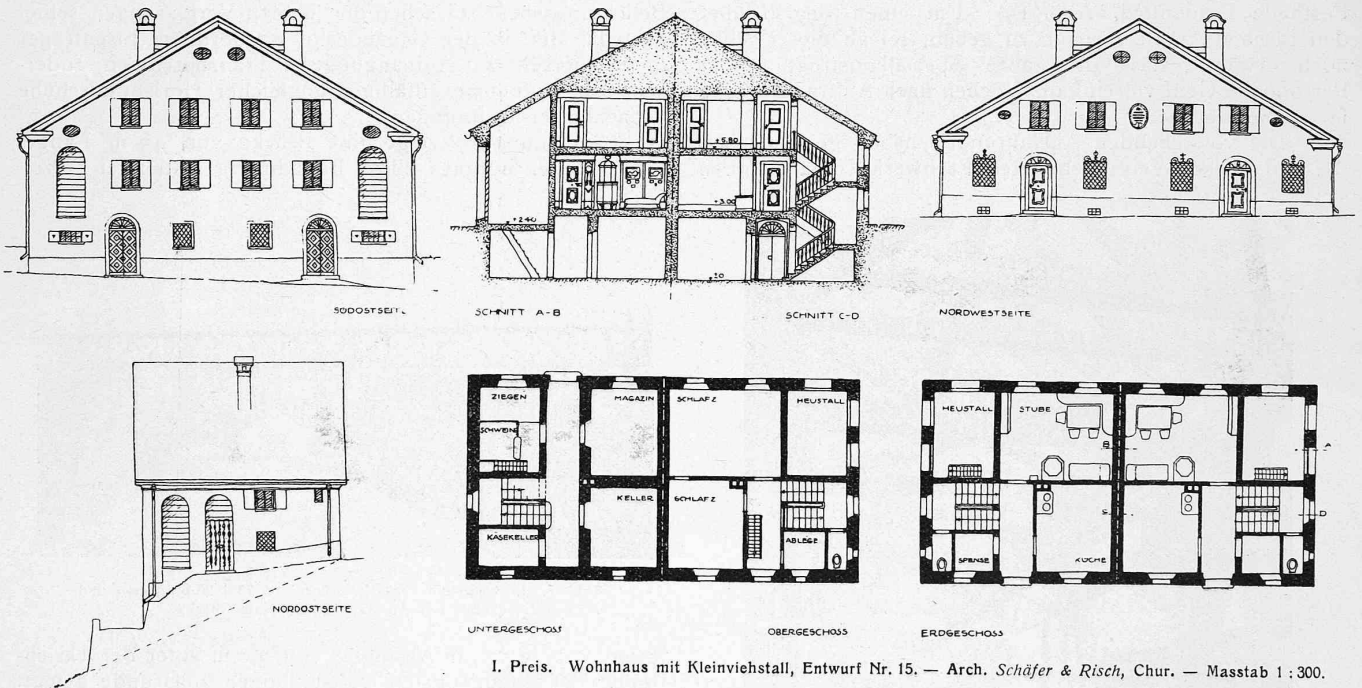
Die Gruppierung der Häuser ist interessant und in den Massen sehr gut. Die Details sind mit der grössten Einfachheit behandelt. Der Inhalt ist 495 m<sup>3</sup>.

Das Projekt gehört zu den besten und für die Ausführung geeignetsten Vorschlägen.

Entwurf Nr. 26 „Sün spelm“ (vergl. Seite 89. Red.). Haus 97 mit 618 m<sup>3</sup> Inhalt. Speisekammer gegen Westen. Haus 122 Schlafzimmer gegen Norden mit hässlich einspringenden Winkeln im ersten Stock. Die vorhandenen Mauern sind in diesen Plänen berücksichtigt worden. Die Südfassaden sind sehr tüchtig durchgearbeitet und von ansprechender Einfachheit.“

Ueber die Wohnhaus-Entwürfe sagt H. Bernoulli in seinem Kommentar im „Heimatschutz“ (Heft Nr. 1, 1922):

„Im Wettbewerb für das Wohnhaus streiten „alte“ und „neue“ Fassung womöglich noch erbitterter gegeneinander. — Im Hartmannschen Entwurf Nr. 19, Mitarbeiter E. Stockmeyer, wie köstlich

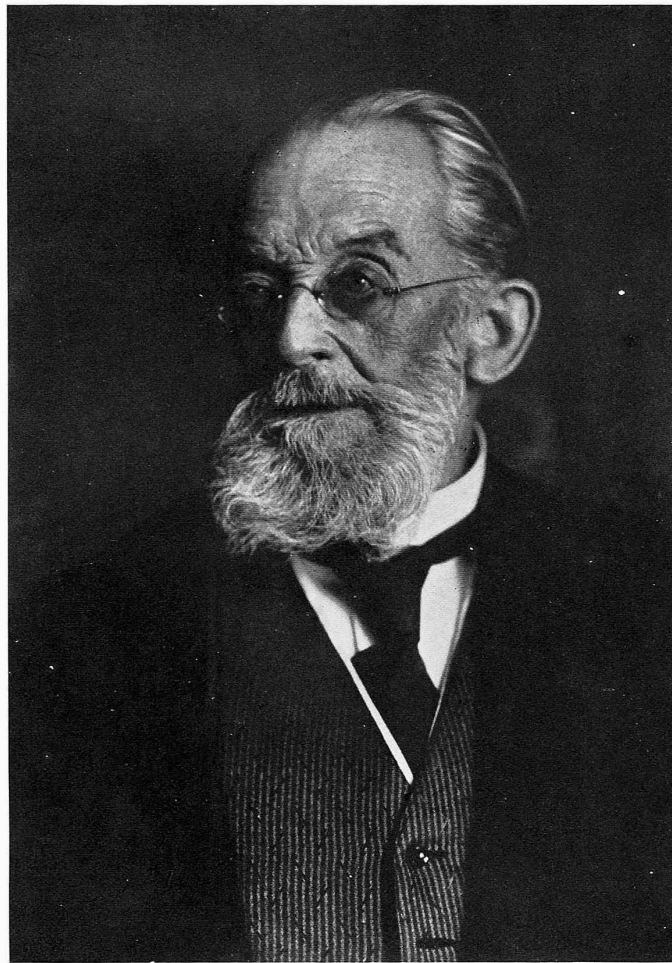


I. Preis. Wohnhaus mit Kleinviehstall, Entwurf Nr. 15. — Arch. Schäfer & Risch, Chur. — Masstab 1 : 300.

Lichte zu wecken. Um der gebührenden raschen Entwicklung konstruktiver Systeme zu dienen, ist die Veröffentlichung von wissenschaftlichen Versuchen und praktischen Erfahrungen zu wünschen. Als Früchte eines solchen systematischen Vorgehens muss uns die Zukunft Klarheit über den Baustoff und einheitliche Vorschriften für die Berechnungsweise und die zulässigen Materialbeanspruchungen bringen.

die weiten Mauerflächen mit ihren scheinbar so sorglos verstreuten Fenstern. Wieder jene erstaunliche Sicherheit, die nur die engste Kenntnis vom Wesen des Baues vermitteln kann, keine „Kunst“, kein Virtuosenhumor, aber auch nicht Nur-Technik.

Durchaus anders aufgefasst ist der Entwurf Oberrauch, Basel: hier tritt ein Motiv in klar ausgesprochener Richtung auf, noch besonders unterstrichen durch die vom Terrain diktierte Staffelung (Darstellung folgt in nächster Nummer! Red.).



PROF. Dr. h. c. FRIEDRICH HENNINGS

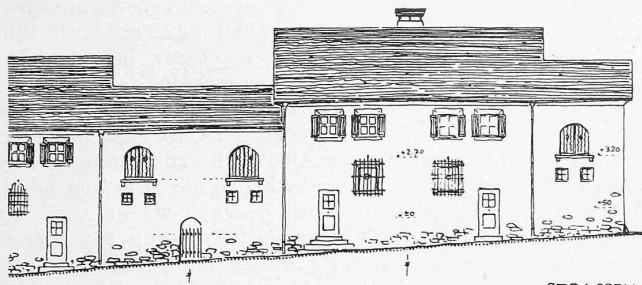
INGENIEUR, ERBAUER DER ALBULABAHN  
LEHRER DES EISENBAHNBAUES AN DER  
EIDGEN. TECHN. HOCHSCHULE IN ZÜRICH

Geb. 15. Dez. 1838

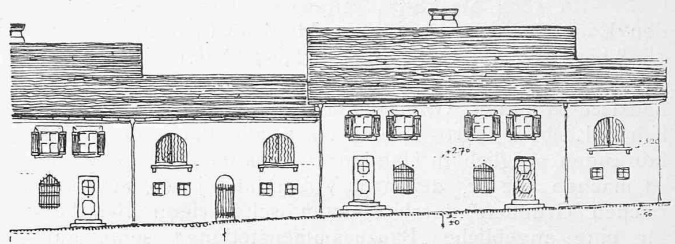
Gest. 2. Febr. 1922

Seite / page

leer / vide /  
blank



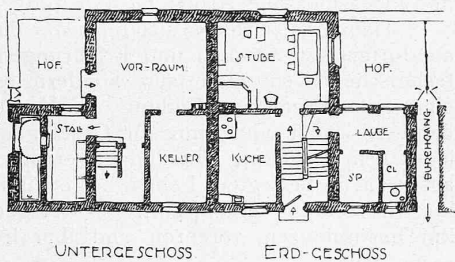
TYPUS A.  
AN DER OBEREN MOTTA.



TYPUS B.  
AN DER UNTEREN MOTTA.

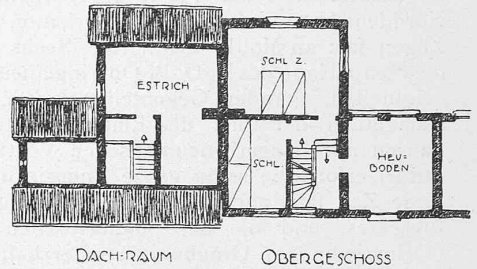
**Wohnhaus mit  
Kleinviehstall.**

Alle Häuserpläne  
sind im  
Masstab 1 : 300.



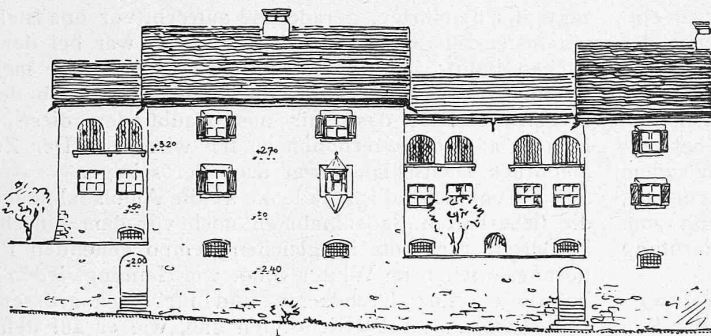
II. Preis  
Entwurf Nr. 19.

Architekten  
*Nic. Hartmann*  
und  
*E. Stockmeyer*  
in St. Moritz.

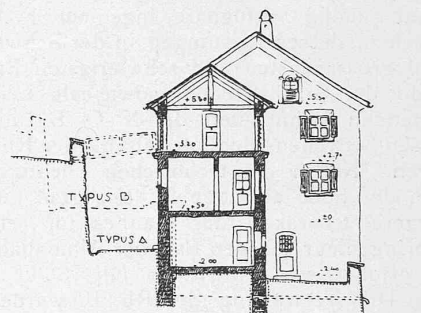


Noch weiter geht das mit dem I. Preis ausgezeichnete Projekt Nr. 15 von Schäfer & Risch. Mit Unbefangenheit sind hier Formen angewendet, Räume angeordnet, die sich unsern mittelschweizerischen Verhältnissen nähern. Der engere Zusammenschluss mit dem übrigen Schweizerland durch Militärdienst, Zeitung, Rhätische Bahn, wird nicht mehr ängstlich ignoriert, sondern als bestehend hingenommen und künstlerisch, oder sagen wir einfacher, baulich verwertet. Diese freie Behandlung verlangt ein sicheres Augenmass des Zutraglichen, des Erlaubten — es ist alles erlaubt, aber es frommet nicht alles.“ (Schluss folgt).

Lugano aus an den Vorstudien für die Gotthardbahn beteiligten konnte. Die nächsten fünf Jahre widmete er sich dem Bau der Württembergischen Schwarzwaldbahn. Dann rief ihn die grosse Oesterreichische Eisenbahnbauperiode zur Generalunternehmung der Kaschau-Oderberger-, Salzburg-Tiroler-, Rakonitz-Protiviner- und Salzkammergut-Bahnen, die ihm von 1870 bis 1878 ein vielseitiges Arbeitsfeld boten. Das glänzende Zeugnis seines gereiften Könnens hat der als Sektionsingenieur nach Faido Berufene dann von 1879 bis 1883 in der kühnen Schlaufen-Ent-



UNTERE ANSICHT  
BEIDER GRUPPEN

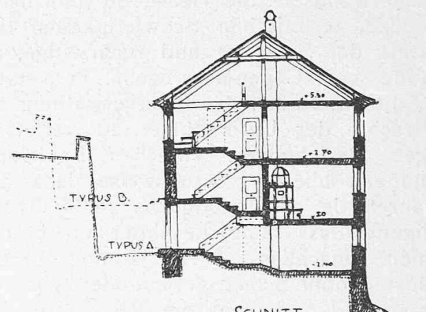


SCHNITT  
DURCH DEN STALL

† Prof. Dr. h. c. F. Hennings.  
(Mit Tafel 6.)

II. Preis  
Entwurf Nr. 19.

Architekten  
*Nic. Hartmann*  
und  
*E. Stockmeyer*  
in St. Moritz.



SCHNITT  
DURCH DAS HAUS

Im hohen Alter von 83 Jahren ist unser Meister und Führer im Gebirgsbahnbau nach einem segensreichen Leben, reich an technisch glänzenden Erfolgen, aber auch schweren persönlichen Prüfungen, von uns gegangen. Fritz Hennings, geboren in Kiel am 15. Dezember 1838, durchlief von 1851 bis 1856 die dortige „Gelehrtenschule“, wie man das Gymnasium nannte, um 1856 am Polytechnikum Hannover seine Ingenieurstudien zu beginnen. 1859 kam er nach Zürich an das damalige Polytechnikum, die heutige Eidg. Technische Hochschule, wo er sich 1861 das Diplom erwarb und dann sofort am Bahnbau Zürich-Zug-Luzern seine erste Ingenieurpraxis machen durfte. Wie so mancher Ingenieur erzählte Hennings noch in spätern Jahren besonders gern von diesem ersten erwartungsvollen Schritt in das praktische Leben, in dem sein hervorragendes Talent soweit geschätzt wurde, dass er sich 1864 bis 1865 von

wicklung des Monte Piottino und Dazio grande an der Südrampe der Gotthardbahn abgelegt. Das waren geniale Meisterwerke der Eisenbahnbaukunst, die den Namen ihres entwerfenden Ingenieurs zu grösstem Ansehen erhoben. Seine damaligen Mitarbeiter wussten immer wieder leuchtenden Auges von dem Gotthardbahnbau und ihrem allgemein verehrten Sektionsingenieur zu berichten.

Wettbewerb für den Wiederaufbau von Sent. — Wohnhaus mit Kleinviehstall.

III. Preis, Entwurf Nr. 26. — Architekt J. Willi in Chur. — Häusergruppe am Südwest-Vorsprung des Mottahügels. — Masstab 1:300.

